

Schwester mit Charisma

Schwester Teresa - eine Nonne mit Witz und Charisma, voller Selbstironie und hart im Nehmen. Sie hielt gleich zwei Vorträge, bei den KSK-Führungskräften und in der Stadthalle, im Kreis Göppingen.

Autor: SABINE ACKERMANN | 10.10.2012



Schwester Teresa Zucic von der "Kleinen Kommunität der Geschwister Jesu" beim Vortrag der KSK-Mitarbeiter aus dem Landkreis im Haug-Erkinger-Saal in Rechberghausen. Foto: Sabine Ackermann

Foto: SWP

Eine Nonne bei Bankern? Das passt. Eine Nonne vor knapp 600 Zuschauer in der Stadthalle Göppingen? Passt auch. Schwester Teresa Zucic, die seit Jahren quasi durch die Lande zieht, um völlig unterschiedliche Menschen - von Landfrauen, Steinmetzen bis hin zu einem Kongress von Querdenkern, zu einem

spannenden lebendigen und liebevollen Christsein anzuregen. Und nein, sie kam nicht mit dem Skateboard, denn das "blöde Brett" könne sie inzwischen nicht mehr sehen. Die Referentin kam lieber mit ihrem "Bodyguard", Pfarrer Franz Reus. Und dass sie hessische Meisterin auf dem Schwebebalken oder bayrische Fünfkampf-Meisterin war, würde man ihr auch nicht mehr ansehen - was sie ohne Scheu erfrischend direkt ausspricht.

Seit jener Nacht im Jahr 1984, als sich ihr Leben veränderte, versteht es die 48-jährige Kroatianerin auf unnachahmliche Art mit ihrer Liebe zu Gott andere Menschen anzustecken. Als 20-jährige Schülerin eines Sport-Internats konnte sie vor einem wichtigen Basketballspiel nicht schlafen und las in der Bibel ihrer Mitbewohnerin: "Selig, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen." Gleichfalls stand da, "wenn dich einer auf die rechte Wange schlägt, dann halte ihm auch die linke hin". Das berührte Teresa Zukic so sehr, dass sie am Folgetag als sie gefoult wurde, sich an diese Worte erinnerte und einfach ihre Gegnerin anlächelte.

Dann ging es quasi Schlag auf Schlag. Die Atheistin ließ sich anschließend taufen und gründete zehn Jahre danach in Pegnitz die "Kleine Kommunität der Geschwister Jesu". Anschaulich und sehr lebendig schilderte sie im muxmäuschenstillen Haug-Erkinger-Saal ihren Weg von der Atheistin zur Christin, von der Sportlerin zur Ordensschwester bei den Vinzentinerinnen, Altenpflegehelferin, Religionspädagogin, Gemeindeassistentin und "Street-Workerin".

In letzterer Mission hatte sie gelernt, dass man mit frommen Sprüchen bei Kindern und Jugendlichen nicht weiterkommt. Also tat sie das, was sie ebenfalls beherrschte: Sie spielte Fußball und fuhr Skateboard. Auf diesem wurde sie fürs Fernsehen entdeckt, zahlreiche Auftritte sollten folgen. Vor allem beim Jörg-Pilawa-

Wissensquiz inklusive des 100 000 Euro-Gewinns gab es nicht nur Anerkennung. "Ich bin eine Frau, dicke Frau, erfolgreiche dicke Frau". Das habe Neider auf den Plan gerufen...

Und diese Neidkampagne hat sie regelrecht krank werden lassen. Doch jetzt praktiziere sie das "Vergeben" und die "Liebe zu Gott". Denn Gott ist ein Gentleman, er verzeiht Fehler. So lautet ihre Kernthese: "Fehler zu machen ist eine einzigartige Weise zu lernen, zu wachsen und zu leben". Nur wer sich traue, Fehler zu machen, könne kreativ sein, das gelte auch für Unternehmen. In Deutschland jedoch habe sich eine Kultur des "Fehlersuchens" breitgemacht, wir sind ein "Jammerland" und reden zuerst darüber, was nicht geht und was nicht geklappt hat. Statt uns über das zu freuen, was gut gelaufen ist, beschreibt die ehemalige Leistungssportlerin die Situation.

Das alles wirkt authentisch, liebenswert. Weil die Fränkin mit den kroatischen Wurzeln darüber hinaus über eine gute Portion Humor verfügt, hängt ihr ein bestens unterhaltenes Publikum eine Stunde lang förmlich an den Lippen. Nicht die schlechtesten Voraussetzungen, wenn man eine Botschaft hat.